

Ich warte - Gott wartet - Erwartung

Ezechiel 11, 19 + 20b

Ich steh in der Schlange meiner Tage
und **warte** auf so Vieles:
auf eine Antwort,
auf ein Ende dieses Schmerzes,
auf bessere Zeiten mit Gesundheit und Glück,
eben auf ein gutes Leben.
Ich warte
auf einen Blick von dir
auf (die) Liebe
auf mein Leben – auf meinen Tod
auf dich – auf mich,
bin in der Warteschleife meines Lebens.

Im Warten auf die
gedachte, erhoffte Zukunft
übersehe ich dich jetzt -
du gerader anwesender, kostbarer
Moment meines Lebens -
verpasse meine Gegenwart,
übersehe und verpasse
auch mich und dich.

Er – wartet

*„Ich schenke ihnen ein anderes Herz
und schenke ihnen einen neuen Geist.
Ich nehme das Herz von Stein
aus ihrer Brust und gebe ihnen
ein Herz aus Fleisch.
Sie werden mein Volk sein,
und ich werde ihr Gott sein.“
(Ezechiel 11, 19+20b)*

Gott wartet
auf den neuen Menschen,
einen Menschen mit warmem, mitfühlendem Herz
und einem neuen, weiten Geist.
Gott wartet auf dich und mich.
Gott lebt in der Erwartung,
dass wir – du und ich – sein Volk sind,
wir zu ihm gehören
und er unser Gott ist –
er zu uns gehört.

Gott wartet und wird tätig.
Gott, die Hebamme, leistet Geburtshilfe
mit der Erschaffung Adams^x
zu Beginn der Schöpfung:
ausdrucksstark die beiden Hände –
die göttliche und die menschliche –
in der Bewegung aufeinander zu,
die Zeigefinger ausgestreckt,
sich fast berührend –
die Sehnsucht bleibt – die Spannung auch
Erwartung pur ins Bild gebracht.

Gott bleibt treu
in der Verheißung des neuen Menschen
im alttestamentlichen Buch Ezechiel,
in der Geburt des neuen Menschen
- seines Sohnes - zur Weihnacht.

Sehnsuchtsvolle, freudige Erwartung –
ein Titel für die Geschichte Gottes
mit uns Menschen
und unsere Geschichte
mit unserem Gott.

^x hebräisch: der Mensch